

AUS DEN VERTRAGSSTAATEN

INFORMATION FROM THE
CONTRACTING STATESINFORMATIONS RELATIVES
AUX ETATS CONTRACTANTS

Schweiz

Switzerland

Suisse

Urteil des Schweizerischen Bundesgerichts (I. Zivilabteilung) vom 4. Juni 1982 i.S.N.N. gegen das BAGE

Judgement of the Swiss Bundesgericht (Federal Court—I. Civil Division) of 4 June 1982 in the case of N.N. against the Swiss Intellectual Property Office*

Arrêt du Tribunal fédéral suisse (I^{re} Cour civile) du 4 juin 1982 dans l'affaire N.N. contre l'OFPI*

Versäumung der Frist zur Einreichung der Übersetzung der europäischen Patentschrift — Gesuch um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (abgelehnt) — Verschulden von Hilfspersonen

Failure to observe the time limit for filing a translation of the European patent specification — Request for re-establishment of rights (refused) — Error by an assistant

Inobservation du délai de production de la traduction du fascicule de brevet européen — Requête en réintégration en l'état antérieur (rejetée) — Fautes des auxiliaires

PatG Art. 47(1), 113
OR Art. 101

Patent Law, Articles 47(1) and 113
Law on obligations, Article 101

Articles 47(1), 113 LBI
Article 101 Code des obligations

Leitsatz

Headnote

Sommaire

1. Einem säumigen Patentbewerber oder Patentinhaber ist gemäß Art. 47(1) PatG Wiedereinsetzung in den früheren Stand zu gewähren, wenn er glaubhaft macht, daß er ohne sein Verschulden an der Einhaltung einer durch das Patentgesetz oder die Patentverordnung oder vom Bundesamt für geistiges Eigentum gesetzten Frist verhindert worden ist.

1. Pursuant to Article 47(1) of the Patent Law, an applicant for or proprietor of a patent who has failed to comply with a time limit will be granted re-establishment of rights if he produces prima facie evidence that, through no fault of his own, he has been prevented from complying with a time limit set by the Patent Law, the Patent Ordinance or the Swiss Intellectual Property Office.

1. Aux termes de l'article 47(1) LBI, il y a lieu d'accorder la restitutio in integrum à un demandeur ou à un titulaire de brevet qui ont laissé passer un délai lorsqu'ils rendent vraisemblable qu'ils ont été empêchés, sans leur faute, d'observer un délai prescrit par la loi sur les brevets ou l'ordonnance relative aux brevets ou imparti par l'Office fédéral de la propriété intellectuelle.

2. Dem Verschulden des Patentbewerbers oder Patentinhabers ist ein Verschulden seiner Hilfspersonen, namentlich seines bevollmächtigten Vertreters und der von diesem beigezogenen Hilfskräfte, gleichzusetzen. Das Verschulden bemißt sich nach der Sorgfalt, die bei gleicher Sachlage von einem achtsamen Geschäftsmann angewendet worden wäre.

2. The fault of an assistant, particularly an authorised representative and the latter's employees, is to be treated as the fault of the applicant for or proprietor of a patent. Fault depends on the degree of care that would have been exercised in such circumstances by a prudent businessman.

2. A la faute du demandeur ou du titulaire du brevet doit être assimilée la faute de ses auxiliaires, notamment celle de son mandataire et des personnes dont celui-ci se fait assister. La faute est appréciée en fonction de la vigilance dont aurait fait preuve un homme d'affaires avisé dans les mêmes circonstances.

Sachverhalt

Facts of the Case

Exposé des faits

A. Am 7. März 1980 ließ die japanische Firma N.N. Co. Ltd. beim Europäischen Patentamt in München (EPA) durch ein Münchner Patentanwaltsbüro eine europäische Patentanmeldung einreichen. Am 4. August 1981 stellte das EPA diesem Büro die Erteilung des Patentes in Aussicht und gab ihm u.a. bekannt, daß bis zum Tag, an dem im Europäischen Patentblatt auf die Erteilung des Patentes hingewiesen werde, für das in englischer Sprache erteilte europäische Patent in der Schweiz eine Übersetzung in eine schweizerische Amtssprache eingereicht werden müsse, ansonst die Wirkung des Patentes dort nicht eintrete. Nach Zahlung der Gebühren wurde das Patent am 29. Dezember 1981 erteilt. Im entsprechenden Beschluß wies das EPA die Münchner Patentanwälte darauf hin, daß der Hinweis auf die Erteilung im Europäischen Patentblatt* vom 3. Februar 1982 erfolgen werde.

A. On 7 March 1980 Munich patent agents acting for N.N. Co. Ltd. of Japan filed a European patent application with the European Patent Office in Munich (EPO). On 4 August 1981 the EPO notified those agents of the forthcoming grant of the patent and informed them *inter alia* that a translation of the European patent granted in English would have to be filed in Switzerland in one of the Swiss official languages by the date on which mention of the grant of the patent was published in the European Patent Bulletin, failing which the patent would not take effect in Switzerland. The fees were paid and on 29 December 1981 the patent was granted. In the relevant decision the EPO informed the Munich patent agents that the grant would be mentioned in the European Patent Bulletin ** of 3 February 1982.

A. Le 7 mars 1980, la société japonaise N.N. Co. Ltd. a fait déposer une demande de brevet européen auprès de l'Office européen des brevets à Munich (OEB) par un cabinet munichois de conseils en brevets. Le 4 août 1981, l'OEB a annoncé audit cabinet que le brevet allait être délivré et l'a notamment informé que d'ici la date à laquelle il serait fait mention de la délivrance du brevet dans le Bulletin européen des brevets, il devrait produire une traduction, dans une langue officielle suisse, du brevet européen délivré en langue anglaise, sous peine de voir le brevet ne pas produire effet en Suisse. Une fois les taxes acquittées, le brevet a été délivré le 29 décembre 1981. Dans la décision qu'il a prise à ce sujet, l'OEB a signalé aux conseils en brevets munichois que la mention de la délivrance allait être publiée au Bulletin européen des brevets** le 3 février 1982.

* Translation

* Traduction

* Anmerkung: Wird das europäische Patent mit Benennung der Schweiz/Liechtensteins nicht in deutscher oder französischer Sprache veröffentlicht, so ist eine Übersetzung in einer schweizerischen Amtssprache beim BAGE spätestens an dem Tage einzureichen, an dem der Hinweis auf die Erteilung des europäischen Patents im Europäischen Patentblatt veröffentlicht wird, vgl. Art. 113(2) Schweizerisches PatG.

** Note: If a European patent designating Switzerland/Liechtenstein is not published in French or German, a translation into a Swiss official language must be filed with the Swiss Intellectual Property Office at the latest by the date on which mention of the grant of the European patent is published in the European Patent Bulletin, cf. Art. 113(2) Swiss Patent Law.

** Remarque: Si le brevet européen désignant les Etats Suisse/Liechtenstein n'est pas publié en langue allemande ou française, il y a lieu de présenter à l'OFPI une traduction dans une langue officielle de la Suisse au plus tard à la date à laquelle la mention de la délivrance du brevet européen est publiée au Bulletin européen des brevets (cf. article 113(2) de la loi suisse sur les brevets d'invention).

Mit Schreiben von 14. Januar 1982 stellten die Münchner Patentanwälte einem schweizerischen Patentanwaltsbüro eine französische Übersetzung der Patentschrift, eine Vollmacht und eine Fotokopie der Mitteilung des EPA vom 29. Dezember 1981 zu mit dem Auftrag, die Übersetzung fristgerecht beim schweizerischen Patentamt einzureichen. Die Schweizer Patentanwälte trugen die am 3. Februar 1982 ablaufende Frist in ihrem Fristenbordereau vom 18. Januar 1982 unter dem Stichwort "Übersetzung" ein. Am 22. Januar 1982 stellten sie dem Bundesamt für geistiges Eigentum (BAGE) zwar die Jollmacht zu, nicht aber die französische Übersetzung der Patentschrift. Sie führen diese Unterlassung auf das Versehen einer Kanzleiangestellten zurück. Das BAGE eröffnete ihnen am 26. Februar 1982 den Nichteintritt der Wirkung des Patentes in der Schweiz.

3. Das Gesuch um Wiedereinsetzung gemäß Art. 47 PatG, das die Schweizer Patentanwälte namens der N.N. Co. Ltd. am 4. März 1982 einreichten, wies das BAGE am 8. März 1982 ab. Gegen diese Verfügung richtet sich die vorliegende Verwaltungsgerichtsbeschwerde, die das BAGE abzuweisen beantragt.

Entscheidungsgründe

1. Gemäß Art. 47(1) PatG ist einem säumigen Patentbewerber die Wiedereinsetzung in den früheren Stand zu gewähren, wenn er glaubhaft macht, daß er ohne sein Verschulden an der Einhaltung einer durch Gesetz oder Verordnung vorgeschriebenen oder vom Amt gesetzten Frist verhindert worden ist. Dem Verschulden des Patentbewerbers ist ein solches seiner Hilfspersonen, namentlich seines bevollmächtigten Stellvertreters und der von diesem beigezogenen Hilfspersonen, gleichzusetzen (BGE 94 I 249, 90 I 53 und 188, 87 I 219). Das Verschulden bemißt sich nach der Sorgfalt, die bei gleicher Sachlage von einem achtsamen Geschäftsmann angewendet worden wäre (BGE 85 I 69/70). Dazu wurde zwar in BGE 85 I 71 ausgeführt. Schuldlosigkeit im Sinne von Art. 47(1) PatG lasse sich zur Not allenfalls noch annehmen, wenn der Erfinder die Besorgung seiner Patentangelegenheiten einem Patentanwalt übertragen habe und dieser die Fristenkontrolle durch einen zuverlässig und gewissenhaft befundenen Angestellten vornehmen lasse, dem dann ein Versehen unterlaufe. In der Folge ist das Bundesgericht jedoch von dieser Betrachtungsweise abgewichen und hat wiederholt entschieden, auch ein einmaliges Verschulden einer sonst zuverlässigen Hilfsperson sei dem Patentbewerber zuzurechnen und schließe die Wiedereinsetzung aus; der Patentinhaber oder sein Vertreter müsse die erforderlichen Vorkehrungen treffen, damit auch einer sonst zuverlässigen Hilfsperson kein Versehen unterlaufe (BGE 94 I 251, 90 I 55, 87 I 221). Dabei ist das Bundesgericht bewußt von der

By letter of 14 January 1982 the Munich patent agents sent to Swiss patent agents a French translation of the patent specification, a power of attorney and a photocopy of the EPO's communication of 29 December 1981 and instructed them to file the translation with the Swiss Intellectual Property Office in good time. The Swiss patent agents entered the time limit expiring on 3 February 1982 in their register of time limits for 18 January 1982 under the keyword "translation". On 22 January 1982 they filed with the Swiss Intellectual Property Office ("the Office") the power of attorney, but not the French translation of the patent specification. They submit that that omission was caused by a slip on the part of a clerk. On 26 February 1982 the Office notified them that the patent did not take effect in Switzerland.

B. On 8 March 1982 the Office rejected the application for re-establishment of rights pursuant to Article 47 of the Patent Law filed by the Swiss patent agents on behalf of N.N. Co. Ltd. on 4 March 1982. The Office contends that the present administrative appeal against that decision should be dismissed.

Reasons for the judgement

1. Pursuant to Article 47(1) of the Patent Law, an applicant for a patent who has failed to comply with a time limit will be granted re-establishment of rights if he produces *prima facie* evidence that, through no fault of his own, he has been prevented from complying with a time limit set by a law or regulation or by the Office. The fault of an assistant, particularly his authorised representative and the latter's employees, is to be treated as the fault of the applicant (BGE — Decisions of the Swiss Federal Court — 94 I 249; 90 I 53 and 188; 87 I 219). Fault depends on the degree of care that would have been exercised in such circumstances by a prudent businessman (BGE 85 I 69/70). It was stated in BGE 85 I 71 that in an extreme case an inventor can perhaps be considered not to be at fault within the meaning of Article 47(1) of the Patent Law if he entrusts his patent matters to a patent agent who has time limits monitored by an employee of proven reliability and conscientiousness but who then makes a slip. Since that case though the *Bundesgericht* has departed from that view and has repeatedly ruled that a patent applicant is accountable for even one isolated error by an otherwise reliable assistant and cannot then obtain re-establishment of rights. The patent proprietor or his representative must take the precautionary measures necessary to ensure that even an otherwise reliable assistant makes no errors (BGE 94 I 251; 90 I 55; 87 I 221). Here the *Bundesgericht* consciously departed from German case-law (BGE 90 I 192). In certain circumstances German case-law regarded an error by an otherwise

Par une correspondance en date du 14 janvier 1982, les conseils en brevets munichois ont fait parvenir une traduction en français du fascicule de brevet, un pouvoir et une photocopie de la notification de l'OEB du 29 décembre 1981 à un cabinet suisse de conseils en brevets, en le chargeant de produire la traduction auprès de l'Office fédéral de la propriété intellectuelle dans le délai prévu. Les conseils en brevets suisses ont pris note du délai, venant à expiration le 3 février 1982, sur leur fiche de surveillance des délais du 18 janvier 1982, sous la référence "traduction". Le 22 janvier 1982, ils ont fait parvenir le pouvoir à l'Office fédéral de la propriété intellectuelle (OFPI), mais pas la traduction en français du fascicule de brevet. Ils imputent cette omission à une négligence d'une employée du cabinet. L'OFPI les a avisés le 26 février 1982 que le brevet ne prendrait pas effet en Suisse.

B. La requête en réintégration en l'état antérieur prévue à l'article 47 LBI, que les conseils en brevets suisses ont présentée au nom de la N.N. Co. Ltd. le 4 mars 1982, a été rejetée par l'OFPI le 8 mars 1982. Le présent recours de droit administratif, que l'OFPI demande de rejeter, est dirigé contre cette décision.

Motifs de la décision

1. Aux termes de l'article 47(1) LBI, il y a lieu d'accorder la réintégration en l'état antérieur à un demandeur de brevet qui a laissé passer un délai lorsqu'il rend vraisemblable qu'il a été empêché, sans sa faute, d'observer un délai prescrit par la loi ou l'ordonnance ou impartit par l'Office. A la faute du demandeur du brevet doit être assimilée celle de ses auxiliaires, notamment celle de son mandataire et des personnes dont celui-ci se fait assister (ATF 94 I 249, 90 I 53 et 188, 87 I 219). La faute est appréciée en fonction de la vigilance dont aurait fait preuve un homme d'affaires avisé dans les mêmes circonstances (ATF 85 I 69/70). Il a certes été précisé à ce sujet, dans les ATF 85 I 71, que l'absence de faute au sens de l'article 47(1) LBI pouvait à la rigueur être encore admise si l'inventeur a confié à un conseil en brevets la conduite de ses affaires en matière de brevets et si celui-ci fait surveiller les délais par un employé qu'il considère comme sûr et consciencieux, mais qui en ce cas a commis une négligence. Par la suite toutefois, le Tribunal fédéral s'est écarté de cette solution et a décidé à plusieurs reprises qu'une faute commise très exceptionnellement par un auxiliaire sur lequel on peut normalement compter devait elle aussi être imputée au demandeur du brevet et qu'elle excluait la réintégration en l'état antérieur. Selon le Tribunal, il incombe au titulaire du brevet ou à son mandataire de prendre les dispositions nécessaires pour que même un auxiliaire sur lequel on peut normalement compter ne commette pas de faute (ATF 94 I 251, 90 I 55, 87 I 221). Le Tribunal fédéral s'est à cette occasion sciemment

deutschen Rechtsprechung abgewichen (BGE 901192). Diese betrachtete das Verschulden eines sonst zuverlässigen und erprobten Büroangestellten unter gewissen Voraussetzungen als "unabwendbaren Zufall" im Sinne von §43 des deutschen PatG in der Fassung vom 9. Mai 1961 (Benkard, Kommentar zum deutschen Patentgesetz, 4. Aufl. 1963, N. 5 zu §43); das geltende deutsche Patentgesetz in der Fassung vom 16. Dezember 1980 verlangt in §123 ebenfalls, daß die Frist ohne Verschulden versäumt worden sei; dabei wird ein Versehen von Hilfskräften dem Patentbewerber oder seinem Vertreter dann nicht zum Verschulden angerechnet, wenn er seine Angestellten sorgfältig ausgewählt und überwacht und alle notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, um eine sichere Fristwahrung zu gewährleisten (Benkard, Kommentar zum deutschen Patentgesetz, 7. Aufl. 1981, N. 19 zu §123). Auf schweizerische Verhältnisse übertragen, würde das bedeuten, daß der Patentbewerber oder sein Vertreter nach den Grundsätzen der Geschäftsherrenhaftung von Art. 55 OR (Bundesgesetz über das Obligationenrecht) für das Verhalten seiner Hilfspersonen einzustehen hätte. Das hat das Bundesgericht indessen seit jeher abgelehnt und festgehalten, der Patentbewerber oder sein Vertreter müsse sich das Tun und Unterlassen seiner Hilfspersonen im Sinne von Art. 101 OR anrechnen lassen, wie wenn er selbst gehandelt hätte; es sei stets zu prüfen, ob dem Geschäftsherrn eine Verletzung seiner Pflichten vorgeworfen werden könnte, wenn er sich selber so verhalten hätte wie die Hilfsperson (BGE 94 I 251 mit Hinweisen). Diese Betrachtungsweise entspricht auch der ständigen Rechtsprechung zu Art. 35 OG (Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege) (BGE 107 Ia 169, 96 I 164, 85 II 48).

Aufgrund dieser Rechtsprechung erweist sich die Beschwerde als offensichtlich unbegründet. Die Beschwerdeführerin legt dar, eine von ihr nicht näher bezeichnete Hilfskraft der schweizerischen Patentanwälte habe am 22. Januar 1982 dem BAGE die Vollmacht der Patentbewerberin zugestellt, dabei aber übersehen, daß gemäß ausdrücklicher und klarer Weisung des deutschen Patentanwaltsbüros auch die von diesem Büro den Schweizer Kollegen übermittelte französische Übersetzung der Patentschrift hätte beigelegt werden müssen. Das ergab sich auch ausdrücklich aus dem Stichwort "Übersetzung", das im Fristenbordereau der schweizerischen Patentanwälte eingetragen war. Nach der angeführten Rechtsprechung ist es unerheblich, ob es sich dabei um eine zuverlässige Hilfskraft handelte und wie diese instruiert und überwacht wurde. Entscheidend ist, daß das Verhalten dieser Hilfskraft dem Patentbewerber selbst oder dem von ihm bevollmächtigten Patentanwalt zum Verschulden gereichen würde, wenn er selbst die fragliche Unterlassung begangen hätte. Das aber ist ohne jeden Zweifel zu bejahen.

reliable and proven clerk as an "act of God" within the meaning of Section 43 of the German Patent Law in the version of 9 May 1961 (Benkard, *Kommentar zum deutschen Patentgesetz*, 4th edition, 1963, N.5 on Section 43). Section 123 of the current German Patent Law in the version of 16 December 1980 also requires absence of fault in missing the time limit. An applicant for a patent or his representative is not accountable for an error by his assistants if he has carefully selected and supervised his staff and has taken all precautionary measures necessary to ensure that time limits are properly observed (Benkard, *Kommentar zum deutschen Patentgesetz*, 7th edition, 1981, N.19 on Section 123). Put in the Swiss context, that would mean that the applicant for a patent or his representative would be accountable for the actions of his assistants on the basis of the criteria for a principal's liability under Article 55 of the Federal Law on obligations. But the *Bundesgericht* has always rejected that and held that the applicant for a patent or his representative is accountable for the actions and omissions of his assistants within the meaning of Article 101 of the Law on obligations as though they were his own actions; the test is always whether the principal could be held to have been in breach of his obligations if he himself had acted in the same way as the assistant (BGE 94 I 251 with references). That view is also in line with the consistent case-law on Article 35 of the Federal Law on the organisation of the Federal Courts (BGE 107 Ia 169; 96 I 164; 85 II 48).

In the light of that case-law the appeal is clearly without foundation. The appellant submits that one of the Swiss patent agents' employees, whom he does not further identify, filed the patent applicant's power of attorney with the Office on 22 January 1982 but overlooked the fact that, in accordance with clear and express instructions from the German patent agents, the French translation of the patent specification transmitted by the latter to the Swiss agents should have been enclosed too. That was also expressly indicated by the keyword "translation" entered in the register of time limits kept by the Swiss patent agents. Under the cited case-law the question of whether the employee was reliable and how he was trained and supervised is irrelevant. The decisive question is whether the actions of the employee would have amounted to a fault on the part of the patent applicant himself or his authorised patent agent if they had been guilty of the same omission. Without any doubt the answer must be yes.

écarté de la jurisprudence allemande (BGE 90 I 192), qui considèrerait sous certaines conditions la faute commise par un employé de bureau sur lequel on peut normalement compter et qui a fait ses preuves comme "un cas fortuit et inéluctable" au sens de l'article 43 de la loi allemande sur les brevets dans le texte du 9 mai 1961 (Benkard, *Kommentar zum deutschen Patentgesetz*, 4ème édition, 1963, note 5 ad article 43). La loi allemande actuelle sur les brevets, modifiée le 16 décembre 1980, exige également à l'article 123 que l'inobservation du délai ne soit pas due à une faute. Une négligence commise par des auxiliaires n'est pas considérée comme une faute du demandeur du brevet ou de son mandataire lorsque ce dernier a soigneusement choisi et surveillé ses employés et qu'il a pris toutes les dispositions nécessaires pour que les délais soient observés (Benkard, *Kommentar zum deutschen Patentgesetz*, 7ème édition, 1981, note 19 ad article 123). Appliqué à la situation suisse, cela signifierait que le demandeur du brevet ou son mandataire devrait, selon les principes de la responsabilité de l'employeur énoncés à l'article 55 du Code des obligations, répondre de ses auxiliaires. Le Tribunal fédéral s'y est toutefois toujours opposé et a maintenu que le demandeur du brevet ou son mandataire devait se voir imputer les actes et les omissions de ses auxiliaires au sens de l'article 101 du CO, comme s'il avait agi lui-même; selon le Tribunal, il convient dans tous les cas d'examiner si l'on pourrait reprocher au commettant un manquement à ses obligations si lui-même s'était comporté comme son auxiliaire (ATF 94 I 251 avec renvois). Cette façon de voir est également conforme à la jurisprudence constante concernant l'article 35 de la Loi fédérale d'organisation judiciaire (ATF 107 Ia 169, 96 I 164, 85 II 48).

Au vu de cette jurisprudence, le recours s'avère manifestement dénué de fondement. La requérante explique qu'un auxiliaire, qu'elle ne désigne pas de façon plus précise, des conseils en brevets suisses a fait parvenir le pouvoir de la demanderesse à l'OFPI le 22 janvier 1982, mais qu'il n'a pas vu, ce faisant, qu'il fallait également, conformément aux instructions formelles et précises du cabinet allemand de conseils en brevets, joindre la traduction en français du fascicule de brevet transmise par ledit cabinet à ses collègues suisses. C'est également ce que fait expressément apparaître la mention "traduction" qui figure sur la fiche de surveillance des délais des conseils en brevets suisses. Selon la jurisprudence citée, il importe peu de savoir s'il s'est agi en l'occurrence d'un auxiliaire sur lequel on pouvait compter, ni quelles ont été les instructions qui lui ont été données, ni à quel contrôle il était soumis. Ce qu'il faut savoir, c'est si, en se comportant comme ledit auxiliaire, le demandeur du brevet lui-même (ou son mandataire) serait considéré comme ayant commis une faute, dans le cas où l'omission en question serait son propre

2. Was in der Beschwerde vorgebracht wird, vermag zu keinem andern Ergebnis zu führen. Der von Amt angestellte Vergleich mit der Prioritätsfrist, dem sich die Beschwerdeführerin widersetzt, gibt für den Entscheid darüber, ob diese die Frist schuldhaft versäumt habe, in der Tat nichts her. Ebenso unbeachtlich sind jedoch die Ausführungen der Beschwerdeführerin hinsichtlich der schweren Konsequenzen bei Nichtbeachtung der in Art. 113 PatG vorgesehenen Frist. Das Verschulden ihrer Vertreter wird dadurch nicht beseitigt, ebensowenig dadurch, daß der Verwaltungsrat der Europäischen Patentorganisation sich veranlaßt gesehen hat, für gewisse Fristen des Europäischen Patentübereinkommens Nachfristen vorzusehen. Für die von der Beschwerdeführerin verpaßte Frist des schweizerischen Patentgesetzes besteht keine solche Nachfrist, und es liegt nicht im Ermessen des BAGE oder des Gerichts, eine solche in Abweichung vom klaren Wortlaut des Gesetzes auf dem Wege der Auslegung einzuführen. Auch der von der Beschwerdeführerin angerufene Entscheid der Juristischen Beschwerdekammer des Europäischen Patentamtes vom 7. Juli 1981 (ABI. EPA 9/1981, S. 343 ff.) ist vorliegend nicht maßgeblich, weil er auf die Materialien zum Europäischen Patentübereinkommen abstellt, die offenbar in der Frage, wieweit ein Patentbewerber oder sein Vertreter für das Verhalten von Hilfspersonen einzustehen hat, von der bereits erwähnten Rechtsprechung in Deutschland beeinflusst waren. Diese ist aber, wie dargelegt, vom Bundesgericht für das schweizerische Recht ausdrücklich abgelehnt worden.

2. The submissions in the appeal cannot alter that conclusion. It is true that the Office's comparison with the priority period, which the appellant challenges, is of no relevance to the decision whether the appellant was at fault in missing the time limit. But the appellant's submissions on the harsh consequences of non-compliance with the time limit under Article 113 of the Patent Law are equally irrelevant. The fault of his representatives is in no way mitigated by that, or by the fact that the Administrative Council of the European Patent Organisation felt the need to allow periods of grace for some time limits under the European Patent Convention. There is no such period of grace for the time limit under the Swiss Patent Law that the appellant failed to comply with and it does not lie within the discretion of the office or of the Court to allow such a period of grace on an interpretation at variance with the clear wording of the Law. The decision of the Legal Board of Appeal of the European Patent Office dated 7 July 1981 (Official Journal of the EPO, 9/1981, p. 343 et seq.), cited by the appellant, is not germane to this case, because it relies on the *travaux préparatoires* to the European Patent Convention which, as regards the question of the extent to which an applicant for a patent or his representative is accountable for the actions of an assistant, were obviously influenced by the above-mentioned German case-law. The latter, however, as stated earlier, has been expressly rejected by the *Bundesgericht* for purposes of Swiss Law.

3. Im übrigen verweist die Beschwerdeführerin auf ihr Vorbringen im Gesuch an das BAGE. Das ist an sich zulässig.... Indessen sind sämtliche Argumente, die die Beschwerdeführerin in ihrem Wiedereinsetzungsbegehren vorgebracht hat, im angefochtenen Entscheid mit einläßlicher und zutreffender Begründung widerlegt worden. Darauf braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden.

3. The appellant further refers to his submissions in his request to the Office. That is in itself admissible.... However, all the arguments advanced by the appellant in his request for re-establishment of rights were refuted with admissible and well-founded reasons in the contested decision. They do not need to be reconsidered here.

Demnach erkennt das Bundesgericht

Die Beschwerde wird abgewiesen

On those grounds the Bundesgericht hereby decides:

The appeal is dismissed....

fait. Or, il doit incontestablement être répondu par l'affirmative à cette question.

2. Les faits invoqués dans le recours ne permettent pas de parvenir à une autre conclusion. La comparaison faite par l'Office avec le délai de priorité, comparaison contre laquelle s'élève la requérante, n'apporte en vérité aucun élément permettant de juger si celle-ci a laissé passer le délai par sa faute. Les arguments invoqués par la requérante en ce qui concerne la gravité des conséquences encas d'inobservation du délai prévu à l'article 113 LBI ne peuvent pas davantage être pris en considération. La faute des mandataires de la requérante n'en est pas supprimée pour autant, pas plus qu'elle ne l'est par l'existence des délais supplémentaires que le Conseil d'administration de l'Organisation européenne des brevets a été amené à instituer pour certains délais prévus par la Convention sur le brevet européen. En ce qui concerne le délai imparti par la loi suisse sur les brevets que la requérante n'a pas observé, un tel délai supplémentaire n'existe pas et ni l'OFPI ni le Tribunal n'ont compétence pour instituer ce délai par le biais d'une interprétation qui s'écarterait du texte sans équivoque de la loi. La décision de la chambre de recours juridique de l'Office européen des brevets du 7 juillet 1981 (cf. JO de l'OEB n° 9/1982, p.343 s.) dont se prévaut la requérante n'est pas applicable en l'espèce, étant donné qu'elle fait référence aux travaux préparatoires de la Convention sur le brevet européen qui, en ce qui concerne la question de savoir dans quelle mesure un demandeur ou son mandataire doit répondre du comportement de ses auxiliaires, ont manifestement été influencés par la jurisprudence allemande que nous venons de citer. Or, comme nous l'avons indiqué, celle-ci a été rejetée par le Tribunal fédéral suisse.

3. La requérante renvoie par ailleurs aux moyens invoqués dans la requête déposée auprès de l'OFPI, ce qui est en soi recevable.... Toutefois tous les arguments que la requérante a avancés dans sa requête en réintégration en l'état antérieur ont été réfutés, dans la décision attaquée, pour des motifs précis et pertinents. Il est donc inutile à présent de revenir sur cette question.

Par ces motifs,

le Tribunal fédéral statue comme suit:

Le recours est rejeté....